

## Fokus auf Hände und Gesichter

**AUSSTELLUNG** Fotograf Rolf Walther zeigt in „Tierische Verwandte“ Aufnahmen von Menschenaffen

Von Marianne Hoffmann

### GEÖFFNET

► Die Ausstellung „Tierische Verwandte“ mit Fotografien von Rolf Walther ist bis 9. September in der Anna Seghers Bibliothek in Mainz, wo der Mainzer Fotokünstler Rolf Walther seine jüngste Fotoserie über Menschenaffen präsentiert.

► **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Donnerstag bis 19 Uhr und Samstag 10 - 13 Uhr

MAINZ. Die große behaarte Hand umschließt sanft die kleine Hand des Menschenaffen und bewegt in klassischem Schwarz-Weiß die Seele des Betrachters. Es menschelt in der Anna-Seghers-Bibliothek in Mainz, wo der Mainzer Fotokünstler Rolf Walther seine jüngste Fotoserie über Menschenaffen präsentiert. Unpräzise stehen die Fotos auf großen Staffeleien und ziehen sofort alle Blicke auf sich. Ein kleines Affenkind schmiegt sich auf dem Rücken der Mutter fest an das Fell und hält es umklammert. Man meint, ein zufriedenes Lächeln auf dem Gesicht erkennen zu können, denn das Affenkind weiß genau, dass ihm so keine Gefahr droht.

### Gefahr kommt von der Spezies Mensch

Die Gefahr, die den so selten gewordenen Menschenaffen droht, kommt von der Spezies des „homo sapiens sapiens“, dem Menschen. Nicht von Rolf Walther, der mit seinem Fotoapparat den Lebensraum der Menschenaffen beobachtet und sich über Wochen in den Frankfurter Zoo begeben hat, um sie dort in ihrem Umfeld zu fotografieren. „Der Frankfurter Zoo legt großen Wert darauf, dass die Tiere so natürlich wie möglich gehalten werden“, so Rolf Walther. Herausgekommen ist ein Portfolio unvergleichlicher Schwarz-Weiß-Aufnahmen, die in ihrer Reduziertheit und ihrer Fokussierung auf Gesichter, Hände und Einzelporträts tief bewegen. Die Zeitschrift „Stern“ hat diese Fotostrecke schon abgebildet.

Die Ausstellung lief schon quer durch Deutschland und nun zum ersten Mal in Mainz. Viele Preise hat der Mainzer Fotograf abgeräumt, unter anderem den „Black & White Spider Award“, die bedeutendste Auszeichnung für Schwarz-Weiß-Fotografie.

Der Artenschutz steht in dieser Ausstellung im Vordergrund, ohne dass der erhobene Zeigefinger irgendwo sichtbar wäre. Aus diesem Grund geht ein Teil des Erlöses, der käuflich zu erwerbenden Fotos, als Spende für bedrohte Menschenaffen in den „World Wide Fund for Nature“ (WWF).

Die Anna-Seghers-Bibliothek ergänzt mit dieser Ausstellung ihre Sommeraktion „Faszination Regenwald“. Die Sommeraktion besteht aus drei Bausteinen, die das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten. Eine Medienausstellung stellt den Zugang zum Thema Regenwald her, in der Ausstellung „Tierische Verwandte“ wird der Aspekt des Artenschutzes durch die bewegten Fotografien veranschaulicht und im „Sommerrätsel“ kann man sein Wissen zu Papier bringen.

www.bibliothek.mainz.de



Fotokünstler Rolf Walther zeigt Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Aussterben bedrohten Menschenaffen. Foto: hzb/Stefan Sämmer

### KULTURNOTIZEN

#### Spielpause

MAINZ. Mit der letzten Vorstellung von Jan-Christoph Gockels umjubelter Inszenierung von Meister und Margarita verabschiedet sich das Staatstheater Mainz am Sonntag, 2. Juli, in die Spielzeitpause. Die neue Saison 2017/18 beginnt am 18. August, die Theaterkasse und das Abonnementbüro öffnen bereits wieder am 7. August. Onlinetickets sind auch während der Theaterferien jederzeit unter www.staatstheater-mainz.com buchbar.

#### Sommerkonzert

MAINZ. Das Sinfonische Orchester Mainz (Sinforma) lädt

am Mittwoch, 5. Juli, 19.30 Uhr, zum Sommerkonzert in die Christuskirche. Zu Gast ist Solistin Alexandra Pop mit der „Schottischen Fantasie für Violine und Orchester“ von Max Bruch. Außerdem kommen Werke von Jean Sibelius (Finlandia, Karelia-Suite) und Franz Berwald zur Aufführung.

#### Orgel-Konzert

MAINZ. In der Orgel-Soirée am Donnerstag, 6. Juli, 19.30 Uhr, konzertiert Felix Mende, Organist an der Stiftskirche Stuttgart, in St. Stephan. Auf dem Programm stehen Werke von Buxtehude, Mendelssohn Bartholdy, Tournemire, Schroeder und dem Organisten selbst. Der Eintritt ist frei.

## Ein haptisches Vergnügen

**V.O. STOMPS-PREIS** Svato Zapletal wird für sein buchkünstlerisches Werk im Gutenberg-Museum ausgezeichnet

Von Marianne Hoffmann

MAINZ. „Meine Bücher sind wie eine Frucht; an den Kern, die Literatur, ist oft schwer heranzukommen. Umso wichtiger sind die schöne Schale und ein gutes Fruchtfleisch,“ so beschreibt Svato Zapletal seine Buchproduktionen. Dass diese ungewöhnlich und anspruchsvoll sind, zeigt er auf der Mainzer Minipressenmesse in der Rheingoldhalle.

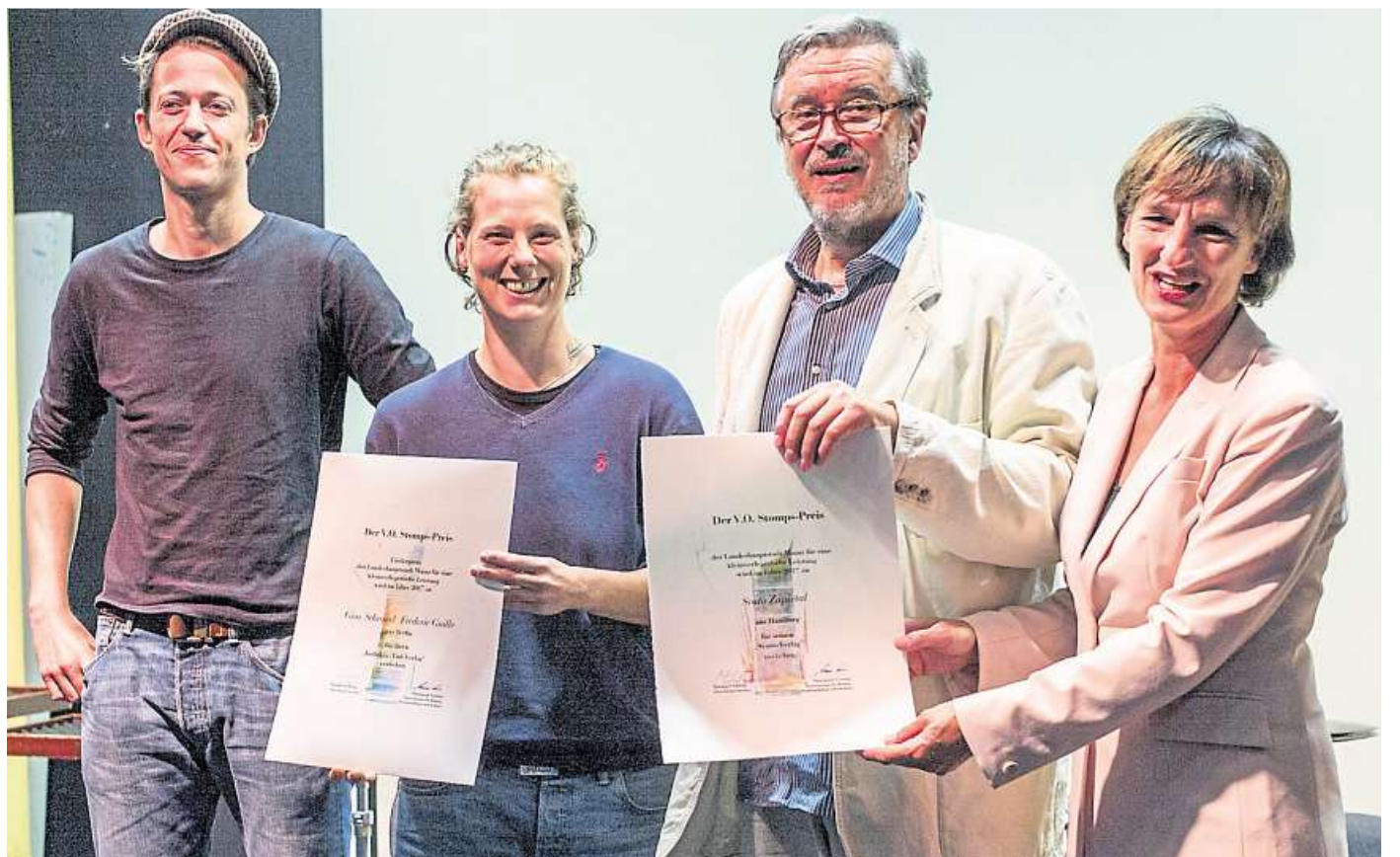


„Meine Bücher sind wie eine Frucht; an den Kern, die Literatur, ist oft schwer heranzukommen.“

Svato Zapletal, Verleger

Svato Zapletal erhielt im Gutenberg-Museum, die die Minipressenmesse unter der Leitung der Museumsdirektorin Annette Ludwig und dem Herrscher über das Minipressenarchiv Jürgen Kipp verantwortet, den in der Buchwelt hoch anerkannten Stomps-Preis. Zur diesjährigen Minipressenmesse hat Svato Zapletal sein 71. Buch veröffentlicht. Seit 40 Jahren arbeitet er an dem Gedanken, dass Bücher bedeutender Autoren wie Franz Kafka und Kurt Tucholsky immer etwas Besonderes sein sollten: ein haptisches Vergnügen und lustvoll für die Augen.

„Die Jury zeichnet mit dem 20. V.O. Stomps-Preis einen Ver-



Die Förderpreisträger Frederic Guille und Gisa Schramml (v.l.) vom „Kollektiv Tod-Verlag“ sind extra aus Paris angereist. In diesem Jahr wurde der 20. V.O. Stomps-Preis an Svato Zapletal (2.v.r.) von Kulturdezernentin Marianne Grosse (r.) überreicht. Foto: hzb/Stefan Sämmer

leger aus“, so Kulturdezernentin Marianne Grosse, „der mit seinem buchkünstlerischen Werk eine beachtliche Kontinuität bringt.“ Die Bücher und Drucke werden im Handsatz und auf einer Andruckpresse hergestellt, alles von Svato Zapletal selbst.

Neben der im Gutenberg-Museum handgedruckten Urkunde gibt es einen Scheck über 3500 Euro. Der Förderpreis in Höhe

von 1500 Euro geht in diesem Jahr an den „Kollektiv Tod-Verlag“ aus Berlin. Gisa Schramml und Frederic Guille sind zu diesem Zweck extra aus Paris nach Mainz gereist.

Im Jahr 1978 schrieb die Stadt Mainz zum ersten Mal den V.O. Stomps-Preis aus. Der Preis ist als Würdigung des umtriebigen Verlegers Victor Otto Stomps gedacht, der es wie kein

anderer verstanden hatte, junge literarische Talente zu entdecken und für sie ungewöhnliche Bücher zu schaffen. Vor allem die ältere Generation erinnert sich gerne an die „Eremitenpresse“ und die später in Berlin gegründete „Neue Rabenpresse.“ 1979 erhielt der heute nicht mehr existierende „Rainer Verlag“ den ersten Stomps-Preis. Harry Oberländer, der bis

2016, das hessische Literaturforum im Frankfurter Mousonturm leitete, hielt einen bewegenden Vortrag zum Leben und Wirken des Victor Otto Stomps. Der Festakt wurde musikalisch umrahmt von Ricardo Schubert do Vaele (Saxofon), Fabricio Casali und Alejandro Sarriegui (beide Vibrafon und Schlagwerk), Studenten des Peter-Cornelius-Konservatoriums.

## Kunstgeschichte ahoi!

**LITERATURSCHIFF** Romanlesungen mit Dagmar Leupold und Stefan Muster

Von Gerd Plachetka

MAINZ. Rheinkapitän Jürgen Brillmaier hat den Dieselmotor gestartet, nautisch steuert die „MS Rhenus“ stromabwärts und auch musikalisch ist alles im Fluss – das Duo „the flow“ bringt das Literaturschiff ins richtige Fahrwasser. „Die Initiative Aktion Lesen des Bistums Mainz zur Förderung einer Lese- und Erzählkultur hat in der 16. Auflage mehrere Hundert Literaturbessene aufs Wasser gelockt und ist somit zur festen Größe im Kulturprogramm der Stadt Mainz geworden“, verkündet freudig Ordinariatsrat Josef Staudinger, Leiter der Buchhandlung am Dom.

Bei der Auswahl der Autoren habe man in diesem Jahr bewusst das Lokalkolorit einfließen lassen, beide hätten ihre schulische Ausbildung an Mainzer Gymnasien absolviert und thematisch ginge es um Abschied und Wiederkehr und ganz profan: Mann trifft Frau und Frau begegnet Mann. Das passte zu dieser Bootsfahrt, wenn man den Rhein wie in der Mythologie als Ort von grenzüberschreitenden Übergängen versteht. Dagmar Leupold macht mit

ihrem aktuellen Abenteuerroman „Die Witwen“ den Auftakt der Lesungen. Vier langjährige Freundinnen, die sich bereits seit der Schulzeit kennen, dann sich aus den Augen verloren haben sind des Provinzlebens überdrüssig und begeben sich mit ihrem angeheuertem Chauffeur Bendix abenteuerlustig auf eine Reise bis zur Quelle der Mosel in die Vogesen. Am Rande verrät Leupold: Eigentlich seien es gar keine richtigen Witwen...

#### Passagen aus Momenten der größten Spannung

Die Autorin lässt mit ihrer schönen Erzählstimme die vergnüglich wie sprachlich kunstvolle Geschichte des Roadmovies mit einer Autopanne beginnen und schon die Beschreibung der Charaktere verückt ihre Zuhörer, stellt sie doch wunderbare Vergleiche zur Kunstgeschichte her. Wunderbar wie Leupold die Protagonisten exakt beobachtet und sie ihre gnadenlosen Offenbarungen erzählen lässt. „Es sind Momente der größten Spannung, wo der Spannungsbogen auf der Klimax ankommt“, erläutert die Au-

torin zwischen den ausgewählten Lesepassagen. Es ist ein durchaus sentimentaler Roman, der am Sinn des Lebens kratzt.

Nach der Pause hat Stefan Muster mit seinem Roman „Neringa oder die andere Art der Heimkehr“ Platz genommen. Die Romanhandlung spielt in der zerstörten Stadt der Nachkriegsjahre. Stefan Muster gelangt auf die Erinnerungsspur und beschreibt, wie ihn eine Niedergeschlagenheit überfällt. Bei seinen Buchrecherchen in Mainzer Archiven verarbeitet er die Erinnerungen an seinen Großvater Jakob, der ein seltenen Beruf eines Holzplasterers ausübte. Die heutige Große Bleiche war damit belegt und wird im Bombenangriff 1945 infernalisches ausgebrannt zur Todesstraße: „Unverschuldete Schuld“ nennt es der Autor mit viel Gespür und sprachlich wunderbar formulierten Passagen auch für das nicht auf Antrieb Sichtbare. Weitere Spielorte der Handlung sind der Mont-Saint-Michel und London, wo die litauische Arbeitsimmigrantinnen Neringa eine besondere Romanrolle einnimmt und seinem anspruchsvoll philosophischen Werk sogar ihren Namen gibt.



Die Autoren Dagmar Leupold (re.) und Stefan Muster stellen ihre Romane „Die Witwen“ und „Neringa oder die andere Art der Heimkehr“ bei einer Lesung auf dem Literaturschiff vor. Foto: hzb/Stefan Sämmer

## Die Freiheitsliebe verbindet

**KONZERT-LESUNG** Stephan Krawczyk's poetische Höhenflüge über Reformator Martin Luther

Von Nicole Weisheit-Zenz

MAINZ. „Erdverbunden – luftvermählt“ hat Stephan Krawczyk sein neues musikalisch-literarisches Programm genannt, mit Tiefgang und Höhenflügen, Lebensliedern und Poesie. Gitarren und Geschichten hat er dabei, zu seiner Konzert-Lesung in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek, einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Martin Luther ist allgegenwärtig am Abend, passend zum Jubiläumsjahr. „Er war in vielen Dingen weit voraus, obwohl er so lange vor uns geboren wurde“, sagt Stephan Krawczyk, der beeindruckt ist, wie mutig und eigenwillig der Reformator war. Die Freiheitsliebe sieht er als etwas Verbindendes an, denn auch für ihn als Liedermacher und früheren DDR-Bürgerrechtler ist sie ein kostbares Gut. Luther verniedlichen, durch Souvenirs und Spielfiguren? Das sollte man besser nicht, betont er, denn „wir verspielen damit den Reichtum unserer Geschichte“.

#### Alte Aussprüche sind derb und einfühlsam zugleich

Stattdessen regt er dazu an, alte Sätze neu zu vernehmen und mit einzustimmen, wenn er sie in Liedform darbietet, wie „Red' was wahr ist, iss was gar ist, trink was klar ist“. So derb manch ein Ausspruch von ihm war, so einfühlsam muss Luther wohl auch gewesen sein: „Siehst du ein Kind, begegnet du Gott auf frischer Tat“, soll er gesagt haben. Bevor er Vater wurde, hat ihn sicher auch das Vergnügen gereizt. Nicht länger als Mönch leben, den weltlichen Genüssen nicht mehr entsagen, auch das mochte ein Antrieb ge-



Stephan Krawczyk fühlt sich verbunden mit dem Reformator Martin Luther. Foto: hzb/Sämmer

wesen sein, sagt Stephan Krawczyk, um die Reformation anzuzetteln. Sinnlich wirkt Luther in Überlieferungen auf den 61-Jährigen, der auch in seinen Liebesliedern Lust und Leidenschaft nicht ausspart.

„Unsre Ewigkeit ist heute“, heißt es in einem anderen Text, eine weitere Erkenntnis fasst er in die Worte „Leben ist von kurzer Dauer, keine Zeit mehr für Verzicht“. Stärker im Hier und Heute zu leben, Mut zu haben zum Augenblick, darin sind ihm Kinder – wie sein 13-jähriger Sohn – ein Vorbild.

Bei Gedichten „mit kauzig schönem Wortsinn“ spielt er als Umrahmung auf der Maultrommel; er pfeift und lädt ein zum Mitsingen. „Mainz wie es singt und lacht“ habe er früher im Fernsehen geschaut, erinnert er sich und würdigt auch den Erfindergeist Gutenbergs. Aufrecht durchs Leben zu gehen und die Sprache zu lieben, die Botschaft nehmen die Zuhörer mit. Mit ihrem Reichtum, ihrer Schönheit, findet Stephan Krawczyk, ist sie ein großer Schatz.